**Hausgottesdienst zum 11. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A**

**von Pastoralassistent Marius Grath**



Bildquelle: http://www.efa-maria.de/ausstellung-2015-11-sendenhorst.

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.

**GL: 172 Gott in der Höh sei Preis und Ehr**

**Einführung**

Im heutigen Evangelium sendet Jesus die Seinen aus. Ganz konkrete Aufträge legt er uns ans Herz. Diese haben viel damit zu tun, so füreinander da zu sein, dass für unsere Mitmenschen auch durch uns ein Stück Himmelreich sichtbar wird. Mit anderen Worten: es geht darum, das ‚Erkennungsmerkmal‘ der Christen, wie es der antike Schriftsteller Tertullian (2. Jh.) formuliert hat, neu deutlich werden zu lassen: „Seht wie sie einander lieben.“ Das gelingt nur, wenn wir unseren Herrn dazu um die nötige Kraft und um eine Freude bitten, die ausstrahlt.

**Kyrie**

Herr Jesus Christus,

du hast uns deine Gegenwart für unsere Welt, so wie sie ist, zugesagt. Kyrie eleison!

Du zeigst uns unsere Aufgabe und nimmst uns in Dienst. Christe eleison!

Du lädst uns ein, die Liebe des Vaters zu bezeugen. Kyrie eleison!

**Gebet**

Herr, unser Gott, du sendest uns, verbunden als Gemeinde und als deine Kirche weltweit. Verbunden als diese Gemeinschaft können wir uns bestärken und unter uns lebendig halten, was wir allein leicht vergessen würden: Deine frohe Botschaft und dein Wort wirken in unserer Welt. Festige unsere Gemeinschaft mit dir und untereinander durch Christus, unseren Bruder und Herrn

Amen.

**Lesung aus der Apostelgeschichte Ex 19,2-6**

2 Sie waren von Refidim aufgebrochen und kamen in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. 3 Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: 4 Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. 5 Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, 6 ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.

**GL: 456 Herr, du bist mein Leben**

**Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus** (Mt 9,36-10,4)

36 Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37 Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. 38 Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

1 Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. 2 Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, 3 Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, 4 Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. 5 Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, 6 sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! 7 Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! 8 Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

**Gedanken zum Evangelium**

Im heutigen Ev schickt Jesus seine Jünger, um seine Botschaft zu verkünden und zu bezeugen. Auch wir heutigen Christinnen und Christen sind - durch die Taufe – dazu aufgerufen, an dem Sendungsauftrag Jesu teilzunehmen. Durch die Taufe erhielten wir den Auftrag, Jesu Botschaft zu verkünden und bezeugen, letztlich zu „missionieren“. Bei diesem Wort regt sich verständlicherweise bei Vielen enormer innerer Widerstand. „Missionieren“. Haben wir das (Gott sei Dank) nicht hinter uns gelassen? Ist das nicht ein überholtes Relikt aus der Kolonialzeit? Auffällig ist, dass die Forderung nach einer Stärkung der Mission sehr präsent ist in heutigen christlichen Kirchen. Papst Franziskus selbst spricht von einem Komplettumbau der Kirche hin zu einer „missionarischen Kirche“, davon, „dass das missionarische Handeln das Paradigma für alles Wirken der Kirche ist“ (*Evangelii Gaudium, Nr. 15*) und davon, dass „wir alle zu diesem neuen missionarischen ‚Aufbruch‘ berufen“ (*Evangelii Gaudium, Nr. 20*) seien. Es stellt sich also schon die Frage, was damit gemeint sein könnte, heute missionarisch Kirche zu sein oder wie es im Evangelium heißt, als Arbeiterinnen und Arbeit „für seine Ernte“ ausgesendet zu sein (Vgl. Mt 9,38). Nach Papst Franziskus heißt „Mission“ im Kern nichts anderen, als Christen (jeder Einzelne und als Gemeinschaft/Kirche) Zeugnis von der

Liebe Gottes zu geben. Diese bezeuge man am authentischsten durch ein friedensstiftendes, geschwisterliches und versöhntes (Zusammen-)Leben (Vgl. *Evangelii Gaudium, Nr. 99-100*). Klar ist dabei: ein Patentrezept, wie das genau aussehen kann, also ein Patentrezept für die ‚einzig richtige‘ Mission gibt es nicht. Es gibt aber sehr wohl Anhaltspunkte, was bei einem missionarischen Engagement heute unbedingt zu beachten ist. Vier dieser Anhaltspunkte seien im Folgenden kurz genannt:

1. „Mission“ muss die Freiheit der/des anderen immer respektieren und hochhalten!

2. Bei der „Mission“ muss ich immer zuerst die Lebens- und Sprachwelt meines Gegenübers lernen, bevor ich ihm/ihr etwas verkünden möchte. Ganz im Sinne von dem ehemaligen Aachener Bischof Klaus Hemmerle: „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“

*Bildnachweis Karikaturen: Gerhard Mester, Mensch Franziskus © St. Benno Verlag Leipzig*.

3. „Mission“ beginnt bei uns selbst!

4. „Mission“ im Sinne eines christlichen Glaubenszeugnisses aus dem Leben ist ein persönliches Zeugnis. Ein solches ist immer angreifbar. Das liegt in der Sache und lässt sich nicht vermeiden. Dennoch ist es hilfreich, dabei zwei Dinge zu beachten: Bevor ich über meinen Glauben spreche – insbesondere, wenn ich mit Menschen spreche, die mit unserem „kirchlichen/religiösen Laden“ nicht vertraut sind -, muss ich meinem Gegenüber zuerst vermitteln, dass ich ein rationaler Mensch bin. Religiöse/Gläubige Menschen stehen häufig im Verdacht, dass sie halt irrational sind. Sie glauben ja. „Wenn man glaubt, muss man ja nicht mehr denken“, lautet ein häufiger Vorwurf. Zu bezeugen, dass zwischen Glauben und Denken kein „oder“ gehört, das ist eine der größten Herausforderungen bei einem zeitgemäßen christlichen Zeugnis. Der andere Punkt, der bei einem heutigen Glaubenszeugnis erfüllt sein sollte, orientiert sich an einer Aussage von Erich Flügge: „Alles, was gesagt wird, muss RELEVANZ haben!“ Christentum ist keine Aneinanderreihung von Glaubenssätzen, die indoktriniert werden müssen, geschweige denn indoktriniert werden können oder dürfen. Und Flügge ergänzt: „Komplett abgewogene Statements [...] kann keiner mehr hören“. Soll heißen: wer von seinem Glauben erzählt, macht sich angreifbar. Doch auch hier kann ein Franziskuszitat vielleicht ermutigen und ermuntern. Denn kurz vor seiner Wahl zum Papst vor sieben Jahren hat er folgendes gesagt: „Mir ist eine Kirche lieber, die etwas falsch macht, weil sie überhaupt etwas tut, als eine Kirche, die krank wird, weil sie sich nur um sich selbst dreht.“ Wenn das mal nicht dazu einlädt, mutig Zeugnis zu geben, oder eben: mutig zu „missionieren“.

**GL 414 Herr, unser Herr, wie bist du zugegen**

**Fürbitten**

Herr Jesus Christus, du hast uns deine Botschaft anvertraut, um sie aufzunehmen und weiterzugeben. Voll Vertrauen kommen wir deshalb mit unseren Bitten zu dir:

* Für die Kirche, die Gemeinschaft der Glaubenden: dass sie das Vertrauen auf dich allein, ihre Mitte und Quelle, setzt!
* Für die Verkünder der Frohbotschaft: dass sie nicht mutlos werden, wenn ihre Saat keine Frucht zu bringen scheint!
* Für die Hörer der Frohbotschaft: dass sie nicht taub sind für Gottes Wort, sondern sich ihm auftun!
* Für uns selbst, an die auch Gottes Wort ergangen ist: dass der Samen Gottes in uns auf fruchtbaren Boden fällt!
* Für die Anliegen, die Jeder und Jede von uns im Herzen trägt (*kurze Stille*)
* Für unsere Verstorbenen: dass sie den Frieden und die Freude des Himmels erlangen!

Herr Jesus Christus, wer an dich glaubt, der hat keinen Grund zur Mutlosigkeit. Es ist dein Werk, wenn die göttliche Saat, die du selber durch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausstreust, in den Herzen der Menschen reiche Frucht bringt. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit! Amen.

**Vater unser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name…

**Segen**

Und so segne und begleite Gott uns und alle, die wir im Herzen tragen, der barmherzige und dreieinige Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. AMEN.